

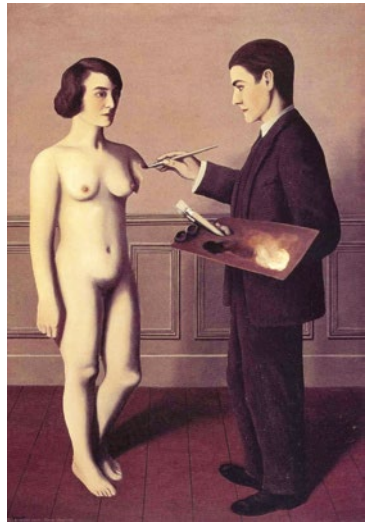
**EROS IN BEDRÄNGNIS
VOM GUTEN UND SCHLECHTEN GEBRAUCH DER LIEBE**

28. – 29. 2. 2020, Salzburg

FREIBERG 
WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT
DER ARBEITSKREISE FÜR PSYCHOANALYSE IN ÖSTERREICH

„Was er gewonnen hat, rinnt ihm immer wieder davon, so dass Eros niemals weder Mangel leidet noch Reichtum besitzt.“

Platon



Das Unmögliche versuchen (René Magritte, 1928)

Das freudsche Subjekt war ein Pflichtsubjekt (wie bei Kant); das heutige ist ein Leistungssubjekt. Nicht Gehorsam und Pflicht, sondern Freiheit, Lust und Neigung bilden seine Maximen. Es handelt nicht mehr auf Geheiß des Anderen, sondern hört vor allem auf sich selbst. Diese Freiheit vom Anderen ist aber nicht nur emanzipierend, sondern führt zu neuen Zwängen, zu neuartigen narzisstischen Dispositionen und folglich zu einer chronischen Gratifikationskrise. Diese wächst mit dem Lustzwang: Wenn alles möglich scheint, ist es zugleich wertlos.

Im Übergang von der Disziplinar- zur Leistungsgesellschaft verschiebt sich die unbewusste Orientierung vom Über-Ich zum Ideal-Ich: vielfältige Formen von Selbstidealisation gepaart mit Autoaggression, von Begehrensverlust, von Vereinsamung und einer grundsätzlichen Skepsis gegenüber den Herausforderungen der Liebe. Gesellschaftlich imponieren die Versuche, das Projekt Liebe zu instrumentalisieren.

Wie können wir die tieferen Verbindungen zwischen Eros, Sex, Beziehung und Liebe denken?

Freud sprach von drei Gegensätzen zum Lieben: Geliebt werden wollen; Hass; Gleichgültigkeit. – Sind das auch heute die Mächte, die den Eros an seiner Verwirklichung hindern?

Können wir Freuds Aussage zustimmen, wonach „der Haß als Relation zum Objekt älter ist als die Liebe“? Und welche Konsequenzen hat dies für unser Liebes- und Beziehungsleben?

Die klassische Psychoanalyse ging davon aus, dass das menschliche Begehren ursprünglich autoerotisch ist, dann narzisstisch wird, bevor es dann auf die Objekte übergeht. – Gilt diese Auffassung noch immer? Dann wäre ja auch die reife Objekt-liebe immer noch vom Narzissmus geprägt?!

Oder schließen wir uns heute eher der Sicht von Michael Balint an, wenn er den genitalen Akt als „jene Situation, in der die in der ersten Kindheit erlebte gegenseitige Aufeinanderbezogenheit wieder aufersteht“, beschreibt, also eine reife Objekt-liebe für durchaus möglich hält?

Was ist vom Standpunkt der Psychoanalyse aus von der platonischen Liebe zu halten? Platon bezeichnet Eros als „gewaltigen Jäger, immer ein Ränkeschmied ... ein gewaltiger Zauberer, Giftmischer und Sophist“. Gibt es hier Parallelen zu Freuds später Auffassung von der grundsätzlichen Polarität von Eros und Thanatos?

Und schließlich: Was ist jetzt der „gute Gebrauch der Liebe“, wie der Titel unserer Veranstaltung ankündigt?

PROGRAMM

Freitag, 28.2.2020

- Moderation: Jutta Menschik-Bendele
- 15.00 Eröffnung und Begrüßung
Edith Frank-Rieser
- 15.15 Einführung in das Thema der Tagung
Jeanne Wolff-Bernstein
- 15.45 **Sylvia Zwettler-Otte**
Der gespaltene Eros und Freuds Idee des Doppelwesens
- 16.45 *Pause*
- 17.15 **Johannes Picht**
Eros und Todestrieb – theoretische und klinische Aspekte
- 18.30 **Arbeitsgruppen**
- 20.00 *Abendbuffet*

Samstag, 29.2.2020

- Vormittag** Moderation: Gerhard Zenaty
- 9.00 **Thomas Aichhorn**
Von Lust und Liebe
- 10.15 *Pause*
- 10.45 **Birgit Meyer zum Wischen / Michael Meyer zum Wischen**
Gibt es ein Jenseits des Narzissmus in der Liebe?
- 12.00 **Arbeitsgruppen**
- 13.00 *Mittagessen*
- Nachmittag** Moderation: August Ruhs
- 14.00 **Martin Tremel**
Sigmund Freuds Lektüren der Liebe und die Religionskulturen
- 15.00 **Podiums- und Plenumsdiskussion**
- 16.00 *Ende der Tagung*

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Thomas Aichhorn, Psychoanalytiker in eigener Praxis, Mitglied der Wiener und der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung, Archivar der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung. Veröffentlichungen und Vorträge zur Theorie und zur Geschichte der Psychoanalyse, zur „Allgemeinen Verführungstheorie“ Jean Laplanches, zur Psychoanalyse der Adoleszenz und zu Leben und Werk August Aichhorns

Birgit Meyer zum Wischen, Psychoanalytikerin Westerland auf Sylt, Promotion in Kulturwissenschaft. Von 2001 bis 2018 in Berlin, dort Mitarbeit im Psychoanalytischen Salon und Mitgründerin der Psychoanalytischen Bibliothek. Zur Zeit Ausbildung zur Gruppenanalytikerin. Letzte Publikation: Das Glück der Ruhe opfern. In: Kuwert, P, Meyer zum Wischen, M.(2017): Jacques Lacan. Eine Einführung in die therapeutische Praxis

Michael Meyer zum Wischen, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin in Westerland auf Sylt. Publikationen vor allem zur Frage von Borderline und Psychose sowie zum Werk von Marguerite Duras

Johannes Picht, Facharzt für Innere Medizin und für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, niedergelassen in freier Praxis in Schliengen, Lehranalytiker der DPV und IPA, leitender Herausgeber der Zeitschrift PSYCHE. Publikationen zu Musik und Psychoanalyse, zur Psychosomatik und zur Theorie der psychoanalytischen Situation

Martin Tremml, Dr. phil., Religions- und Kulturwissenschaftler, seit 2000 in leitender Funktion am Zentrum für Literatur- und Kulturwissenschaft in Berlin; Gastprofessuren an der Stanford University, in Weimar und Jerusalem. Publikationen (u.a.): Nachleben der Religionen (2007), Grenzgänger der Religionskulturen. Kulturwissenschaftliche Beiträge zu Gegenwart und Religion der Märtyrer (2011)

Sylvia Zwettler-Otte, Mag. Dr., Lehranalytikerin der WPV/IPA in freier Praxis, 2000-2004 Vorsitzende der WPV. Mehrere Buchpublikationen. U.a. Ebbe und Flut – Gezeiten des Eros. Psychoanalytische Gedanken und Fallstudien über die Liebe (2011); Unbehagen in psychoanalytischen Institutionen (2019)

Veranstalter

Freiberg – wissenschaftliche Gesellschaft der Arbeitskreise für Psychoanalyse in Österreich: Innsbruck, Linz/Graz, Salzburg und Wien

Tagungssekretariat

Praxis Dr. Christian Schacht, Franz-Josef-Straße 15, 5020 Salzburg, E-Mail: christian.schacht@aon.at
Das Programm ist im Internet unter www.pschoanalyse-freiberg.at abrufbar

Auskünfte

Mag. Günther Wintersteller, Tel.: +43/ (0)650/76 14 970, E-Mail: guenther_wintersteller@web.de

Veranstaltungsort

Parkhotel Brunauer, A-5020 Salzburg, Elisabethstraße 45
Tel.: +43/ (0) 662/45 42 65-0, Fax: 0 662/45 42 65-13 (5 Minuten vom Bahnhof)

Tagungsbeitrag: Bei Anmeldung bis 15.1.2020: € 200,- / nach dem 15.1.2020: € 230,-
(Für Mitglieder von Freiberg: € 180,- bzw. € 210,-)

Im Tagungsbeitrag inkludiert: Tagungsband, Abendbuffet (28.2.), Mittagessen (29.2.), Pausengetränke
Bei Rücktritt von der Anmeldung nach dem 5.2.2020 werden 50% des Beitrags einbehalten

Bankverbindung: Raiffeisenkasse Itzling, Blz. 35000, Kto. 59166405;
unter ‚Freiberg-Symposium 2020‘ überweisen.

IBAN: AT50 3500 0000 5916 6405; BIC (SWIFT): RVSAA2S

Übernachtung: Im Veranstaltungsort Parkhotel Brunauer (rechtzeitige persönliche Reservierung erforderlich) oder Hotelreservierung: Tourismus Salzburg GmbH, Tel.: +43/(0) 662/ 88 987/ 314

Als Aus- bzw. Fortbildungswochenende anerkannt; ÖÄK: 12 dfp-Punkte